

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründer 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 · Amt Stuttgart Nr. 10 086
Telefon 882 Kreisparlaments Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Wk., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 1124 Nr. 35

Verlagspreis: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.30 durch die Post monatlich RM. 1.40 (inkl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird die Lieferung der Zeitung oder die Zahlung des Bezugspreises.

Wohin man blickt: deutsche Werkstoffe

Ein Rundgang durch die Galanteriewarenmesse in Leipzig

Leipzig, 3. März.

Der Dienstag der Messenwoche ist von den wirtschaftlichen Beobachtern logischerweise traditionell für den Besuch der Galanteriewarenmesse in Specks Hof vorgesehen, auf der es auch diesmal viele Neuigkeiten gibt.

Die gewaltige Rohstoffumstellung

Zeichnet sich hier ebenfalls deutlich ab, wenn es auch schwer ist, allgemein gültige Feststellungen zu treffen. Kunstharz-Preise haben in vielen Gruppen Einzug gehalten, wo sie alle möglichen anderen Werkstoffe der Metallwarenbranche ersetzen, in erster Linie Messingwaren und solche Metalle, in denen wir uns umstellen müssen. Es steht fest, daß die Verbraucher sich der Notwendigkeit der Umstellung nicht verschließen, zumal viele neue Werkstoffe im Gebrauch vorzuziehen sind. Einmal bei den Kleinarten des täglichen Bedarfs, weil sie arbeitssparend für die Hausfrau sind, andererseits weil sie leichter sind, wie z. B. Zigarettenetuis, Zunderdosen, Taschen für Meßinstrumente und dergleichen mehr.

Für all diese Kunstharzstoffzeugnisse ist insbesondere das Ausland ein außerordentlich starkes Interesse. So berichtet eine Firma, daß sie für Rasierapparate, Zigarettenetuis, Gebrauchsschachteln, Zunderdosen, Verpackungsangelegenheiten usw. außerordentlich starke Nachfrage nach fast allen Ländern, vor allem nach Indien und den übrigen Oststaaten zu verzeichnen hat, wobei das für uns besonders erfreulich ist, von den

Runden das deutsche Warenwertzeichen „Made in Germany“ verlangt wird. Es hat sich besonders in den ferneren südlichen Oststaaten herumgesprochen, daß deutsche Qualitäts-Galanteriewaren wertvoller sind als japanische Erzeugnisse dieser Art. Eine erfreuliche Feststellung und ein Beweis dafür, daß in den durch die japanische Konkurrenz umkämpften Staaten die Verbraucher sich langsam dem Begriff unserer Wertzeugnisse zu schämen beginnt.

Durch die Verwendung neuer Kunstharzstoffe in der Galanteriewarenbranche hat sich im übrigen für den Export nach ein besonderer Vorzug ergeben, der sich in der Verpackung und Kontingentsausnutzung vorzweckhaft auswirkt, weil sich die Erzeugnisse der Gewichtseinheiten gegenüber der Metallverwendung sparsamer auswirken.

Vielseitige Verwendung für Kunstharz

Wir haben weiter feststellen können, daß Kunstharzstoffe auch bei Gehäusen für Tischuhren, für Rückwände von Thermometern, für Brot- und Fruchtkörbe, für Gewürzmenagen und für Röhrgarnituren Verwendung finden und zwar in allen denkbaren Farbschattierungen. Starke Abnahme finden auch weiße Tablettts aus Kunstharzpreßstoff, so daß gewisse Dekor bekannte Porzellanerfordere bereits für die Ausschmückung der Ränder derartigen Tablettts die Zustimmung der Porzellanfabrikanten finden. Auch durch die Verbindung mehrerer Materialien lassen sich besondere Wirkungseffekte erzielen. So finden wir in Specks Hof nicht nur eine reiche Auswahl von Gegenständen aus Metall und Glas, wie etwa Schreibstischgeräte, sondern auch solche aus Kunstharzpreßstoffen in Verbindung mit Glas, aus Holz mit Metall und aus Porzellan mit Metall. Das Bestreben geht überall darauf hinaus, Neues zu schaffen, was anpricht und zugleich sehr praktisch ist.

Das Lederwarenangebot ist auf der Messe überaus reichhaltig. Neben den Offenbacher Kunststücken treten Wien und

Prag stark in Erscheinung. Auch dieses Gebiet steht stark im Zeichen neuer lebendiger Kunststoffe neben den altgewohnten Bearbeitungen in erfindlichen Naturledern. Die neuen Kunststoffe finden nicht nur Verwendung bei billigen Einkaufstaschen, sondern auch bei Reiseartikeln mittlerer Art, sowie Akten- und Reisetaschen. Es steht außer jeder Frage, daß die neuen Materialien eine außerordentliche Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit besitzen, so daß keine Vorurteile aufkommen können. Eine westdeutsche Firma zeigt Berhlan, eine mit Gewebe verarbeitete Zellmasse, in Kombination mit Leder- und Reisetaschen, Lustigepäd, Hut-schachteln. Hier werden überraschende Effekte erzielt. Auch Korbstoff in Verbindung mit Nischgeweben ist ein Material, das den Werkstoff für ansprechende Damenhandtaschen abgibt. In Reiseeffekten haben überall neue Werkstoffe ihren Einzug gehalten, wobei sich die Preise für solche Erzeugnisse um etwa 30 v. H. niedriger stellen als bei Verwendung anderer Rohmaterials.

Neben all diesen Erzeugnissen sind natürlich in reichlichem Umfang Ausstellungen der Silber- und Goldwarenbranche vertreten. Hier wirken sich naturgemäß die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in der Verarbeitung der Edelmetalle aus. Dispositionen für das Ostergeschäft sind aber bereits früher gegeben worden, so daß das Geschäft nicht ganz den Umfang annehmen kann, wie bei jenen Frühjahrsmessen, wo das Osterfest später lag als in diesem Jahr.

Bernstein ist nach wie vor ein gern gelaufener und leicht absetzbarer deutscher Schönwertstoff. In seiner Verwendung hat er eine weitere Ausbreitung gefunden, und zwar auch in Verbindung mit Edelholzern, wie z. B. bei Tellern für repräsentative Zwecke.

Neue Werkstoffe sind billiger

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Geschäftstätigkeit in Specks Hof durchaus befriedigend, wobei jedoch diejenigen Branchen vorteilhafter abgeschnitten haben dürften, die es verstanden haben, durch Verwendung neuer Werkstoffe preisverbiliger zu sein.

Tatsächlich haben weder Franzosen noch Engländer jemals die Höhe des deutschen Verfahrens erreicht. Ihnen fehlte die folgerichtige Durchbildung des Gedankens der Massenverwendung. Nur selten hat das französische Artilleriegas größeren Einfluß auf bedeutendere Kampfhandlungen gewonnen, wie zum Beispiel beim Kampf um die Laffaux-Ebene im Herbst 1917. Dem feindlichen Artilleriegas wurde in den letzten Kriegsmonaten viel Wirkung zugeschrieben. Das ist aber größtenteils Uebertreibung. Die deutschen Gasverluste in dieser Zeit entsprachen damals ebenso wenig wie jemals früher den vielfach leichtfertig verbreiteten Gerüchten.

Gaswerfer statt Gasverfahren

Während das Gasverfahren abstarb und das Gasziehen der Artillerie in den Mittelpunkt rückte, suchten die Erfinder, die Konstrukteure und die Taktiker nach immer neuen Wegen der Gasverwendung. Zwar blieb der französische Ursprung des Gaskampfes, die Verwendung in Hand- und Gewehrgranaten mit Recht völlig stehen, da auf diesem Wege ein Masseneinsatz mit der nötigen Geschwindigkeit kaum zu erreichen war. Aus dem gleichen Grunde kamen auch die deutschen Versuche mit Minenwerfern nicht vorwärts.

Wie jede neue Waffe entwickelten die Gaswerfer ihre volle Wirksamkeit erst auf Grund der Fronterfahrungen. Das Schwäche — zum Glück für die Deutschen — ihre Wirkung anfangs ab. Später lernte man, sich wenigstens einigermaßen zu schützen. Die Gaswerfer waren bald beliebter als das alte Gasverfahren. Sie waren nicht auf ausgebaute Stellungen angewiesen, waren ziemlich unabhängig vom Wind und konnten in einer Nacht einbauen, abschließen und wieder verschwinden. Dabei setzte man oft mehr als 1000 Rohre gleichzeitig ein. Gegen Ende des Krieges gelang es, die Schussweite auf 3000 Meter zu heigern. Das erweiterte die Verwendungsfähigkeit gewaltig.

Über die Erfolge der Gaswerfer können genaue Zahlen naturgemäß nicht gegeben werden. Bei dem deutschen Angriff in Italien im Herbst 1917 jahlte man an einer Stelle, gegen die ein Gaswerferüberfall gerichtet gewesen war, über 500 Tote.

Die Wirkung des Gaskrieges

Suchen wir die Wirkung des Gaskrieges von 1918 zu überblicken, so finden wir sie vielleicht am einfachsten in folgenden Zahlen veranschaulicht:

1. Die deutsche Munitionsfertigung brachte am Ende des Krieges über ein Viertel ihrer Geschosse als Gasgeschosse heraus, ohne daß damit die Forderungen der Front voll erfüllt werden konnten. Die Verhältniszahl der Gasmunition war daher noch im Steigen. Die Front hatte Vertrauen gefaßt.
2. Fast ein Drittel der Gesamtverluste des amerikanischen Heeres ist durch Gas verurteilt.
3. In einem französischen Geheimbericht wird die Summe der französischen Gasverluste für die Zeit vom 11. bis 20. August 1917, also eine Zeit, in der auf der französischen Front keine besonders große Operation vor sich ging, auf nicht weniger als 14578 Mann angegeben, darunter 424 Tote. Rechnet man diese Zahl um auf die ganze Westfront, so kommt man auf einen Ausfall von mehr als 3000 Mann täglich allein durch Gas.

Kein Zweifel kann heute mehr bestehen, warum man im Kriege die Greuelklage auf den Gaskrieg ausdehnte. Mit Humanität und Völkerrecht hat es jedenfalls nichts zu tun. Wenn wir, wie einwandfrei feststeht, unter den Wirkungen des Gaskrieges weit weniger gelitten haben als unsere Feinde, so liegt dies daran, daß wir technisch und taktisch in Gasangriff und Gaschutz einen Vorsprung gewonnen und wahrten.

Über Neuerfindungen und neue Möglichkeiten werden phantastische Dinge verbreitet. Andere wieder meinen, die Abiatur der chemischen Möglichkeiten sei für den Gaskrieg bisheriger Art abgetastet. Wer wollte wagen, vorauszusagen, wer recht hat? Sicher ist nur, daß leichtfertig handelt, wer sich nicht vorsetzt.

Subtendentschum besteht auf seinem Recht

Eine Unterredung mit Konrad Henlein in der römischen „Tribuna“

Rom, 3. März.

In einer Unterredung mit dem Prager Vertreter der römischen „Tribuna“ erklärte der Führer der Subtendentschum Partei Konrad Henlein u. a.: Die Achse Rom-Berlin stellt allgemein ein Element der Stabilität in der europäischen Entwicklung dar. Es wäre wichtig, zu prüfen, ob die Achse Rom-Berlin für die Tschchoslowakei nicht eine größere Sicherheit darstellt als die problematische Freundschaft mit Sowjetrußland. Zuvor allerdings muß das Subtendentschum Problem gelöst werden. Verwaltungsmäßige Maßnahmen können hierfür keineswegs genügen, um den Erwartungen der 3/4 Millionen Subtendentschum gerecht zu werden. Vielmehr muß die Tschchoslowakei die Nationalitätenrechte anerkennen, die in einem Nationalitätenstaat konstruktives Moment bilden. Die Subtendentschum verlangen also Gesehe, mit denen nicht nur ihre Existenz garantiert wird, sondern auch eine Verpflichtung der beteiligten Regierung und der gesamten Nation, in der dies befristet wird. Es geht nicht an, daß eine demokratische Regierung bei den Verhandlungen über ein derzeit bedeutendes Problem stets die Mehrheit überläßt, wie dies bisher geschehen ist.

Zur Möglichkeit der kommunistischen Gefahr in den Reihen des Subtendentschums erklärte Henlein, daß auf Grund der einbezogenen auf den Fakt mit Sowjetrußland gestützten Propaganda weite Kreise der Bevölkerung wohl sowjetfreundlich eingestellt seien; das Subtendentschum aber hat den Kommunismus in allen seinen Formen verurteilt. Viele frühere Kommunisten haben heute vollkommen zu den Grundrunden der Subtendentschum Partei. Die Subtendentschum haben ein tief empfundenen Nationalgefühl und wünschen die Verwirklichung nationaler Errungenschaften nicht durch Klassenkämpfe, sondern durch die Auswirkung einer gemeinsamen nationalen Zusammenarbeit.

General Geyer über den Gaskampf im Weltkrieg

Major Walter Jost, der Leiter der Pressegruppe im Reichsriegsministerium, und Friedrich Jäger, der frühere Direktor der Stuttgarter Wehrkriegsschule, haben die Neu-Ausgabe der Volkshochschule „Was wir vom Weltkrieg nicht wissen“ befragt. Die im V. Jitenbüch Verlag, Leipzig D. 5, erschienen ist. Unter den zahlreichen außerordentlich interessanten Beiträgen verdienen die Ausführungen des Generals Geyer, Stuttgart, des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps, über den Gaskrieg vor zwanzig Jahren besondere Beachtung.

Die neuen deutschen artilleristischen Gase wurden erstmals in der Flandernschlacht im Sommer 1917 verwendet. Sehr viel Gas wurde dann im Herbst 1917 in Flandern und vor Verdun verschossen. Die glänzendste Zeit des Artilleriegases aber rückte heran, als es zu den großen Angriffen im Jahre 1917 und 1918 verwendet wurde.

Die Rolle der Gasmunition bei Großangriffen

Einen ungefähren Anhalt, welche Rolle die Gasmunition bei den großen Angriffen spielte, geben die Verhältniszahlen der Ausstattung mit Gas- und Splitttermunition. Das Verhältnis betrug größtenteils 4:1, zu einem kleineren 1:1. Die größere Zahl ist Gasmunition. Dabei war die Splitttermunition größtenteils nur Reserve für den Notfall.

Von den Zielen der Gasbeschickung wurde das wichtigste, die Ausschaltung der feindlichen Artillerie, bei den vier großen Angriffen am 21. März, am 9. April, am 27. Mai und am 9. Juni gut, teilweise vorzüglich erreicht. Die feindliche Artilleriewirkung wickelte in den entscheidenden Stunden meist

eine verblüffend geringe Rolle. Man muß daraus schließen, daß teils die Geschützbedienung, teils die Beobachtung und Befehlsführung, teils wohl auch die Verbindungen gestört waren. Weniger durchschlagend gelang die Lähmung der feindlichen Infanterie und Maschinengewehre durch das Gas. Das ist begreiflich und war nicht unerwartet. Der Kampf konnte der eigenen Infanterie durch das Gas nur erleichtert, nicht erpart werden.

Im ganzen hat zweifellos der Entschluß, das neue Kampfmittel für die großen Angriffe wesentlich mit auf der letzten Gaseinsatz zu stützen, sich voll bewährt. Dies wurde offenbar auch von der Front erkannt. Die Gasanforderungen wuchsen ständig, besonders auch in der Abwehr in den letzten Monaten des Krieges. Die wachsende Bedeutung des artilleristischen Gasziehens veranlaßte alle Kriegsführenden, ihm ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

25 feindliche Gasstoffe

Um so heftiger bemühten sich die Engländer und Franzosen, gegenüber den Deutschen nicht zurückzulieben. Nicht weniger als fünfundsiebzig feindliche Gasstoffe sind deutscherseits bekannt geworden, nicht weniger als fünfzehn Gasgeschosstypen hat der Franzose allein nach deutscher Kenntnis an die Front gebracht. Trotz allem aber gelang es dem Gegner nicht, die deutschen Kampfstoffe Grün, Blau, Gelb schnell nachzuahmen. Erst gegen Ende des Krieges trat er mit Selbstreiner eigener Erzeugung auf. Die Fertigungszahlen erreichten in den letzten Kriegsmonaten nach feindlichen Quellen eine gewaltige Höhe. Das feindliche Gas kam aber an der Front nicht mehr recht zur Geltung.

Aus Stadt und Land

Magd., den 4. März 1937

Lehrling ist, wen es zu lernen treibt,
Und Geselle, den man zünftig schreibt,
Weißer nur, wer ewig Lehrling bleibt.
Georg Fink.

Zahnärztliche Approbation

Die Approbation als Zahnarzt wurde erteilt: Klent, Johannes, von Mindersbach, Kreis Magd.

Vom Reichsberufswettkampf

Dem Schlussbericht zum RWB ist noch nachzutragen, daß an demselben auch etwa 50 Lehrlinge und Jungarbeiter(innen) der Fachgruppe „Textil“ teilgenommen haben, die das Praktische am 20. Februar und das Theoretische am 22. Februar erledigten. Wettkampfleiter waren die Fabrikanten Weidrecht und Sannwald.

Opferschießen für das WSW

Am Sonntag, den 7. März 1937 hält der Schützen-Verein Magd. e. V. Mitglied des Deutschen Schützenbundes im deutschen Reichsbund für Leibesübungen Kreis 5 auf seinen Schießständen am Kurhaus zur Waldlust zu Gunsten des WSW im Opferschießen ab, wozu sämtliche Sportkameraden eingeladen werden. Die Schießanlage ist mit Ausnahme der Dauer des Vormittags-Hauptgottesdienstes, den ganzen Tag geöffnet.

Jeder sporttreibende Deutsche sollte es nicht verkümmern, dieses Opferschießen zu unterstützen. Der Schützenverein Magd. erlucht die deutschen Jäger mit der Bitte, dieses gemeinnützige Unternehmen zu Gunsten unserer bedürftigen Volksgenossen nach Kräften zu unterstützen.

Handwerkstradition in unserer Zeit

Die Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“, Organ des Landeshandwerksmeisters für Süddeutschland und der württembergischen Handwerkskammern, bringt über dieses aktuelle Thema in ihrer Nummer 3 interessante Ausführungen, denen wir entnehmen:

Die Handwerker machen genu historische Aufzüge in malerischen Trachten, weil das Handwerk allen Grund hat, auf seine Vergangenheit stolz zu sein. Vor tausend Jahren fingen die Handwerker an, ein Stand zu werden, und als vor 500 oder 600 Jahren Kaiserthum und Reich verfielen, da waren die Städte und Städtebünde mit ihren wehrhaften Handwerkerjüngern das Knochengestütz des deutschen Volkes. Sehen Sie sich in unseren mittelalterlichen Städten die alten Bürgerhäuser und Dome an: dann wissen Sie, was Handwerkskultur ist. Männer wie Albrecht Dürer, Tilman Riemenschneider, Adam Krafft, Veit Stof sind aus dem ehrbaren Handwerk hervorgegangen.

Das Handwerk denkt gar nicht daran, ins Mittelalter zurückzuwollen. Die neue Pflichtorganisation des Handwerks z. B. ist etwas ganz anderes als das alte Zunftwesen. Aber was wir aufrechten und pflegen, das ist der gute alte Handwerksgeist, aus dem damals die großen Leistungen entstanden sind. Und dazu dienen uns auch die alten, feierlichen Handwerksgebräuche, z. B. die „Sprechung“ der Lehrlinge. Es gibt bestimmte überzeitliche Grundgedanke für ein gesundes Gemeinheitsleben der Menschen, und diese finden sich ebenso im alten Handwerk wie im modernen Nationalsozialismus. Disziplin, Opfersgeist, Kameradschaft, Achtung vor Brauch und Sitte, Achtung vor den Frauen, strenge Qualitätsarbeit nicht um des Geldes, sondern um der Sache willen, Betriebsgemeinschaft und Standesgemeinschaft von Meister, Lehrling und Geselle, Aufstieg und Nahrung für den tüchtigen Gesellen: das waren die Grundzüge, mit denen das alte Handwerk zur Blüte gekommen ist.

Die Handwerker-Krankenkasse

Die Entwicklung der Krankenkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe („Handwerkerkrankenkasse“) in Stuttgart und der Vereinigten Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe („Velag“) im Jahr 1936

Die „Handwerkerkrankenkasse“, deren Arbeit tagungsgemäß auf Handwerk, Handel und Gewerbe in Württemberg und Hohenzollern beschränkt ist, konnte im Jahr 1936 ihren Bestand von 99.015 auf 104.431 versicherte Personen erhöhen. Die Leistungen dieses Krankenversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit für seine erkrankten Mitglieder beliefen sich im Jahre 1936 auf 3.150.343 RM. — 86,09 Prozent der Beitragseinnahmen.

Die Referenzen betragen auf Ende 1936 insgesamt 1.388.477 RM.

Die in Arbeitsgemeinschaft mit der „Handwerkerkrankenkasse“ stehende Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg („Velag“) erreichte am 31. Dezember 1936 einen Versicherungsbestand von rund 289 Millionen RM.

Der Reingehalt des Jahres 1936 betrug 35 Millionen gegenüber 21,5 Millionen RM. 1935, 16,8 Millionen RM. 1934 und 2,5 Millionen RM. 1933.

30jähriges Vereinsjubiläum

Hfrondorf. Der Radfahrerverein „Frisch auf“ Hfrondorf begeht am 4. Juli 1937 sein 30jähriges Jubiläum, verbunden mit Rodelfahrten und Bezirksmeisterkämpfen im Eisertradenfahren, sowie 2. Bezirkswanderfahrt des Bezirks I Stuttgart.

Warnung vor Einbrecher

Herrenberg. Sowohl in der Nacht vom Montag auf Dienstag, wie auch in der Nacht auf Mittwoch, je in den Nachmittagsstunden, wurden in hiesigen Gastwirtschaften frische Einbruchsdiebstähle und Einbruchversuche verübt. In zwei Fällen fielen dem Dieb namhafte Geldbeträge in die Hände. Es besteht deshalb Veranlassung, namentlich die Gastwirte der Umgegend zu besonderer Vorsicht zu ermahnen.

Stuttgarter Kaffeezügler — Meisterprüfung

Calw. Gestern hat die Stadtpfelle 500 Stuttgarter Kaffeezügler mit fröhlichem Trompetengeklammer auf dem Bahnhof bewillkommen. Es war natürlich alles zum Empfang bestens vorbereitet: Unter Stadtoberhaupt hielt eine weitere Ansprache, das Kaffeemesser liebete derweilen, der Kuchen stand Berge hoch. — Vor der Handwerkskammer Keutlingen legte Eugen Bogt, Calw, Biergasse, die Meisterprüfung im Bäderhandwerk mit bestem Erfolg ab.

Hafes Erzählungen Schreckliche Geschichte vom Eislauf



... Plötzlich kracht und knackt es sehr: feinen Hales sieht man mehr! Schred laß nach! Da können wir ja gar nichts mehr von Hales berichten! Doch gottlob... (am es anders. Näheres morgen im „Gesellschaft“).

40-Jahresfeier der Singhäre.

Zwerenberg. Heuer sind es vierzig Jahre, daß unsere beiden Singhäre unter Führung des damaligen Oberlehrers Behr (jetzt im Ruhestand in Stuttgart) gegründet wurden. Am Weihnachtstfest 1896 sang zum erstenmal der Gemischte Chor und wenige Wochen später wurde auch der Männerchor gegründet.

Gemeinsam in den Tod gegangen

Leichensund an der Döbelstraße

Neuenbürg, 3. März.

Am Samstag traf bei den Behörden in Neuenbürg die Nachricht ein, daß ein 54 Jahre alter verheirateter Mann und eine ebenfalls verheiratete Frau in den 40er Jahren, beide aus Düsseldorf, ermordet worden. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt und es ergab sich, daß die verstorbenen Lebensmänner zuletzt in Herrenalb gesehen worden waren. Am Dienstag früh fand man der Kirchenwand der Straße Knachbrücke — Döbel in seiner Wärrergasse bei der bekannten „Gaisbergtonne“ zu seinem Entsetzen zwei Leichen. Es wurde festgestellt, daß es sich um die beiden verstorbenen Düsseldorfser handelte, und daß beide durch Erschießen ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. Aus einem bei den Toten gefundenen Brief geht hervor, daß es beider Wunsch ist, im Schwarzwald beerdigt zu werden.

Früher Tod

Calmbach. Der Tod hat sich ein Opfer unter den Spanienflüchtlingen geholt. Ein 12jähriges Mädchen, das schon vor der Flucht an den Nieren erkrankt war, konnte trotz ärztlichen Bemühungen nicht mehr gerettet werden. Es wurde am Sonntag zu Grabe getragen. Enge Verbundenheit zeigte die deutsche Volksgemeinschaft der Schülerchor lang am Grabe. Ein Vertreter der Schule legte einen Kranz nieder. Ein großes Trauergefolge bewies die Anteilnahme der Bevölkerung.

Schneegänge liegen

Kniebis. Am Dienstag konnte man vom Kniebis aus eine sehr seltene Beobachtung machen. Gegen 9.30 Uhr vormittags flogen, von Süden kommend, Schwärme von rund 110 Schneegänse über den Stadtwald in Richtung Roswäherhütte-Cauffee und in Richtung Friedrichstal. Sehr interessant war die Gliederung der Gänse. Am weitesten vorne flog eine Gruppe von 8-10 Gänzen, sauber in einer Reihe ausgerichtet und in einem solchen Abstand, daß jede bequem fliegen konnte. Weiter zurück kamen die beiden anderen Gruppen von je 40 bis 50 Gänzen, ebenso sauber in Reihen fliegend und hoarschärfer ausgerichtet.

Schwarzes Brett

Verteilungslid. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NS-Volkswohlfahrt

Sauamtleitung

1/37/34

Die Mitgliederwerbung der NS-Volkswohlfahrt findet in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1937 statt. Nach der istenmäßigen Feststellung (drei Durchschläge) der noch zu erfassenden Familien und Einzelpersonen haben die NS-Blockwähler am 13. und 14. März anlässlich des Eintopfeinzuges die erste Werbung vorzunehmen. Die zweite Werbung erfolgt durch die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk in der Zeit vom 16. bis 24. März 1937. Der NS-Frauenenschaft sind daher Aufnahmescheine, sowie die Listen der zuwerbenden Volksgenossen blockweise bis zum 18. März zuzustellen. In der ersten Aprilhälfte erfolgt die dritte Werbung durch die Ortsgruppen-Verbesslerinnen. Näheres hierüber, sowie genaue Angaben über den Einfluß der Propaganda usw. erfolgt bis zum achten März 1937 durch die Gauverfägung „Sonderausgabe Mitgliederwerbung“.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher, Kreis Magd.

Am Freitag, den 5. 3. überträgt der Deutschlandsender und der Reichsender Ründen aus der Weibehalle des Hauses der Deutschen Erziehung in Bantreuth eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Gründer und Reichsamtleiter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm. Die Kreisabstimmte Magd. und Altensteig hören die Uebertragung im Gemeinschaftsempfang. Für Magd.: Gemeinschaftsempfang im Handarbeitsaal des roten Schulhauses punkt 19 Uhr.

Kreisamtleiter.

Ortsgruppe der NSB, Magd.

Sämtliche Zellen- und Blockwarte bitte ich morgen Freitag Abend 20 Uhr zu einer Besprechung im Rathaus sich bestimmen einzufinden.

Ortsgruppenamtleiter.

NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Magd.

Freitag 20 Uhr Heimabend.

Leitung der Ortsgruppe.

HJ., JV., BDM., JM.

Hilferjugend Gef. 16/126

Heute abend 19.45 Uhr tritt die ganze Gefolgshaft am Haus der NSDAP an. Der Vorkämpfer hält einen Gefolgshaftsapell. Tadelloser Winterdienstszang! Die Kameradschaftsführer sind für vollzähliges Erscheinen verantwortl. Gefolgshaftsführer.

HJ.-Gef. 17/126, Altensteig

1. Der Gefolgshaftsdienst am Sonntag beginnt morgens um 9 Uhr in Ebdhausen auf dem Sportplatz.

2. Okerfahrt: Unsere Okerfahrt dauert dieses Jahr 4 Tage vom 26. bis 29. März. 1. Tag: Altensteig — Forzheim — Maulbronn — Eppingen — Weiler. 2. Tag: Heilsberg — Mannheim — Reudhofen (bei Mannheim). 3. Tag: Spener — Gernersheim — Karlsruhe — Rastatt — Ruppenheim. 4. Tag: Schönmünzach — Altensteig.

Beim Gefolgshaftsdienst am Sonntag muß jeder wissen, ob er mitgeht.

Führer der Gefolgshaft.

BDM-Standort Magd.

Schar 2 tritt heute abend 20 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am roten Schulhaus an. Umbedingt Märzbeitrag und Ausweis mitbringen! Scharführerin.

Legte Nachrichten

Eine halbe Million überschritten
Die Besucherzahl der Automobilausstellung

Berlin. Die Besucherzahl der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die jetzt im Zeichen der billigen Volkstage steht, hat am Mittwoch abend 555.000 erreicht und damit die halbe Million erheblich überschritten. Am Mittwoch passierten 50.000 die Drehtreue. Auch der Reichminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, besichtigte die Ausstellung; ebenso hatte Staatssekretär Röderer der Schau einen Besuch ab. Heute Donnerstag werden 100 französische Ingenieure aus Paris erwartet, die mit Mitgliedern der Automobilschiffen Gesellschaft die Ausstellung besuchen werden. An allen Tagen kostet der Eintritt ab 14 Uhr nur 1 Reichsmark.

Politischer Mord in Sowjetrußland

Moskau. Das kommunistische Blatt Komfomolaja Prawda meldet, daß sich in der Nähe von Krasnojarsk ein politischer Mord ereignet habe. Dort sei ein „kommunistischer Pionier“, das Mitglied eines Schülerverbandes, mit der Kzi erschlagen worden. In Verdacht des vorläufigen Mordes stehe der Erzieher des Knaben. Die Untersuchung habe zur Aufdeckung einer „Verschwörung“ von einflussreichen Provinzbeamten geführt, denen tragischen Mordanschlägen vorgeworfen würden. Nicht nur das Komitee des Schülerverbandes, sondern auch die Justizbehörden und die Leiter der Kzi hätten den Mord unterstützt und sollten mit dem Mörder in Verbindung gestanden haben.

Britische „Zähigkeit“

Die Zähigkeit der Briten ist seit Jahrhunderten weltbekannt. Man rühmt sie, denn ihr hat Großbritannien die Herrschaft über ein Viertel der Erde zu verdanken. Im Laufe der Zeit scheint aber diese Zähigkeit die Kuddauer war, zu einer jähden Klebrigkeit sich gewandelt zu haben. Die gleiche Zähigkeit nämlich, mit der die Briten einst das Reich des Großmoguls eroberten oder die ununterbrochene Landverbindung Kairo-Kapstadt erreichten, verwenden sie heute dazu, um an Gedankengängen hängen zu bleiben, die sie selbst schon längst als veraltet und überholt erkannt haben.

Die Leipziger Rede des Vortralters von Giddens hat in der ganzen Welt tiefen Eindruck gemacht. „Eine historische Rede“ nennt sie die dänische Presse und es gibt nicht wenig große Zeitungen, die in Aufmachung und Kommentar mehr oder weniger deutlich eingestehen müssen, daß man den schlagenden Argumenten Ribbenrops für den deutschen Kolonialanspruch keine besseren und wirksameren entgegenzusetzen kann. Bloß dem „Daily Telegraph“ von dem man weiß, daß er gerne Herrn Edens Winke befolgt, blieb es vorbehalten, das Argument zu finden, das jedem der sich nur einigermaßen mit politischen Fragen befaßt, ein leises Lächeln abdrücken wird: Dem englischen Blatt sind öffentliche Reden über die Kolonialfrage völlig unangenehm. „Durch öffentliche Reden kann der Lösung der Kolonialfrage nicht genützt werden“, Punkt. Diesen Punkt sah der „Daily Telegraph“ und, wie die gestrige Unterhauserklärung Edens bewies, auch der britische Außenminister gerne. Reden wir nicht mehr öffentlich davon, daß man ein Volk, das auf so engem Raum lebt, wie das deutsche und dem man die Kolonien mit einer niederträchtigen Gabe gestohlen hat, nicht länger vom Kolonialbesitz ausschließen kann. Wenn aber schon geredet werden muß, dann bitte in den Klubzimmern des Generalkongresspalastes im Rahmen einer internationalen Diskussion, denn dort sei der „natürliche Platz“ für solche Gespräche. Oder hat die ehemalige deutsche Kolonien nicht vom Völkerbund Großbritannien und Frankreich zur Verwaltung übergeben werden?

Das Thema wird also gewissen Herrschaften in London unangenehm, weshalb man es in Generalkongressen befragen möchte wie weitland die Abrüstung. Niemand behauptet dies mehr als wir selbst. Solange wir selbst aber in der noch viel unangenehmeren Lage des Habenichtse sind und außerdem durchaus die Möglichkeit einer einmütigen Lösung des Problems sehen, können wir leider davon nicht absehen, die Welt einschließlich des britischen Weltreiches daran zu erinnern, daß ein jähres Kleben an den veralteten Gedankengängen und Schuldfragen nur fortschritthindernd wirken kann. Und den Fortschritt in der Richtung eines friedlichen und auskömmlichen Lebens der Völker nebeneinander zu fördern, muß doch wohl der Wille aller anständigen Menschen der flugen und dummen, der schlauen und klumwärtigen, der reichen und armen sein. Daß deutscher Kolonialbesitz nicht den britischen Handel, sondern höchstens gewisse trübe politische Geldgäfte jüdischer Staatsangehöriger Großbritannien und ihrer nichtjüdischen Mitbürger stützt, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Kaufkluftige auf der Leipziger Messe

Nachdem am Sonntagmorgen die nur für einen Tag nach Leipzig reisende Einzelhandelskundschaft aus dem mitteldeutschen Gebiet und aus Berlin mit ihren sogenannten Profitaufen die Abfahrtsfähigkeit eingeleitet hatte, zeigte am Montagmorgen das große Geschäft mit ausgeprochenen Kaufkluft wieder vornehm ein. In den Branchen Edelwolle und Schmutzwaren, Leder und Kofferwaren, Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, Glas und Keramik, Spielzeug, Textilien usw. ist dieser breitere Aufmarsch der Nachfrager nicht unerwartet gekommen. Am so erfreulicher ist es, daß auch aus den Zweigen, die in der letzten Zeit etwas schwächer lagen, wie Sportartikel, Kosmetische Präparate, Nahrungsmittel und Genussmittel, Musikinstrumente u. a. gleich gute Meldungen über Kaufkluft und Beginn der Geschäftstätigkeit eingelaufen sind.

Die starke Stellung, die sich Kunsthandwerk und Kunstgewerbe als Messingweige in den letzten Jahren erobert haben, kam in einem allgemein lebendigen Interesse für diese Sparten besonders deutlich zum Ausdruck. Die Stände waren gefüllt von geschäftlichen Besuchern aus dem In- und Ausland, letztere allerdings, wie für den Messingmontag üblich, noch nicht laufend, sondern erst sondernd. Es gab kaum eine Nationalität, die am Montag an den Ständen nicht vertreten gewesen wäre. In einigen wichtigen Zweigen ist auf Ausstellerseite Zurückhaltung bei Preisnahme von Aufträgen und bei der Zahlung von Beständen sowie Neigung von Kaufhandlung anderer Lieferisten beobachtet worden. Die Maschinenhersteller besaßen nachdrücklich, daß sie die gegenwärtig geltenden Lieferkristen ohne weiteres einhalten können.

Auf der Technischen Messe kam es am Montag bereits zu Auslandsbesichtigungen



Die Leipziger Messe eröffnet

die viel Neues aufzuweisen hat. Links oben: Eine neuartige Gesteinsbohrmaschine wird vorgeführt. Links unten: Ein dynamischer Bodenverdichter (Stampfer), rechts groß, links klein. Ein Rundfunk-Empfangsapparat, der eine eigene elektrische Stromquelle aufweist, und der überall dort zweckmäßig ist, wo kein elektrisches Leitungsnetz zur Verfügung steht. Er arbeitet unter Ausnutzung einer Wärmequelle; in diesem Fall ist eine Petroleumlampe. (Scherl Bilderdienst 2, Pressephoto, M.)



Großkampftag der Kasseler Soldaten für das WDR

Auch in diesem Jahre zog das Infanterie-Regiment 15 in Kassel zu einem Großkampftag für das WDR aus. Für 10 Tage durfte man mit dem MG. schießen oder durch das Scherenferrohr sehen. Diese lustige Szene zeigt unsere jungen Soldaten, wie sie Kindern beim „Angeln“ helfen. (Scherl Bilderdienst, M.)

Preiswucherer werden bestraft

350 000 Reichsmark Geldstrafe und Geschäftsschließung für Volkshädlinge

Berlin, 2. März.

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Die Inhaber der Obsthandelsfirma Gebrüder Dralle in Drochtersen (Regierungsbezirk Stade), der Bauer und Obsthändler Hermann Dralle und seine Söhne Adolf, Johnny und Robert Dralle sind wegen Preiswuchers mit einer Geldstrafe von 350 000 Reichsmark bestraft worden. Der Obsthandelsbetrieb der Gebrüder Dralle wurde mit sofortiger Wirkung geschlossen. Es ist Sorge getragen, daß die noch vorhandenen Äpfelvorräte ordnungsgemäß vermarktet werden.

Die Gebrüder Dralle, die als Verhandlungsführer Äpfel aus dem niederelbischen Obstandgebiet nach Berlin, Hamburg und Köln liefern, verlaufen trotz der ausdrücklichen Verlautbarung, daß sie höchstens 32 RM. je Zentner für allerbeste Qualität fordern dürfen, die Äpfel um 52, 55, ja sogar um 57 RM. je Zentner. Vor einigen Tagen konnten sie gefaßt werden, als sie wieder einen größeren Posten Postop-Äpfel an Berliner Händler um 52 RM. verlaufen wollten, wobei es sich herausstellte, daß sie die Rechnungen auf den amtlichen Höchstpreis auszustellen, also zu fälschen pflegten. Der durch diesen Preiswucher erzielte Ubergewinn der Gebrüder Dralle kann mit einer Viertelmillion RM. noch als sehr niedrig angenommen werden. Bezeichnend für die Gesinnung dieser Volkshädlinge ist, daß ihre Gesamtspende für das WDR 1936/37 in Drochtersen 280 RM. und in Berlin 2 Pfund Äpfel betrug.

Die über die Dralles verhängte Strafe möge allen zur Warnung dienen, die noch immer glauben, durch Preiswucher sich auf Kosten ihrer Volksgenossen ungestraft bereichern zu können. Am Preisserhöhungsverbot vom 26. November 1936 kann im nationalsozialistischen Staat nicht gedreht und gebastelt werden, es gilt uneingeschränkt und hat keine „Hintertürchen“, durch die man es umgehen kann. Die schwersten Strafen drohen jedem, der versucht, das Preisserhöhungsverbot zu umgehen — Strafen, die das ganze deutsche Volk in dem Augenblick, in dem es freudig alle

Opfer zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes auf sich nimmt, als doppelt gerecht empfindet.

Judenbegünstigung beunruhigt Belgien

Brüssel, 2. März.

Das Brüsseler „Ringtième Siecle“ berichtet, daß der belgische Finanzminister drei mit der Kursregulierung des Rentenmarktes beauftragten Börsenmakler durch drei Juden, von denen einer ein persönlicher Freund des Ministers ist, ersetzt hat. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Ernennung in Börsenkreisen starke Beunruhigung hervorgerufen hat, da die Kursregulierung des Rentenmarktes eine gewinnbringende Tätigkeit ist, und weist auf die Gefahren hin, die für den Staat dadurch entstehen, daß die Juden auch in Belgien allmählich eine Monopolstellung auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Finanzen erhalten. Schon ist der Geldhandel völlig in ihren Händen. Die Bevölkerung Belgiens wird sich, erklärt das Blatt abschließend, gegen die jüdische Ueberfremdung stärker als bisher zur Wehr setzen.



Ein unüberdrosslicher Entschluß. „Nur das Jahr bringt zu mein Stunden nicht mehr im August“

Motier Kurier als Devisenschmuggler

—rp. Warschau, 2. März.

Nach Meldungen der Warschauer Presse ist es der polnischen Zollbehörde gelungen, einen kommunistischen Kurier an der Sowjetgrenze zu verhaften, der auf regelmäßigen Reisen zwischen Warschau und Moskau riesige Mengen von Devisen über die Grenze schmuggelte. Er gestand, von einer kommunistischen Organisation mit diesem planmäßigen Devisenschmuggel beauftragt gewesen zu sein.

Tägliche neue Streiks in Frankreich

Paris, 2. März.

In Bordeaux ist ein Streik der Seeleute und des allgemeinen Dienstpersonals aller im Hafen liegenden Schiffe ausgebrochen. Fünf größere Schiffe, eines für Marokko, zwei für England, eines für Indochina und eines für Dänemark, konnten nicht auslaufen. In Cannes sind die städtischen Gaswerksarbeiter in den Ausstand getreten und haben die Werkstätten besetzt; die Gasversorgung ist jedoch gesichert.

Sikstreik wird „Mode“ in Amerika

Newport, 2. März.

Die jüdische Streikbewegung in den Ver. Staaten zieht immer weitere Kreise. In Uniontown (Pennsylvanien) begannen 350 Bergleute einen Sikstreik 100 Meter unter Tage. Die Grubenleitung erhielt davon erst Kenntnis, als die K. h. schicht an der Einfahrt von den Angehörigen der Streikenden gehindert wurde. In Detroit wurde ein zweites Woolworth-Geschäft von Sikstreikern besetzt. Die Gewerkschaft will den Streik auf alle 2000 Woolworth-Geschäfte in den Ver. Staaten ausdehnen, wenn die Lohnforderungen und die Verfürgung der Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Nächtlicher Brand in einem Büro

In einem Hause am Leipziger-Platz in Berlin, das von der Wehrmacht erwieht ist, brach in den Büroräumen des Postgeschäfts am Dienstagmorgen gegen 2 Uhr Feuer aus, das durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Fortschreiten verhindert werden konnte.

Mädchenmörder hingerichtet

Am Dienstag wurde der am 9. September 1906 geborene Wilhelm Heinrich hingerichtet, der vom Schwurgericht Breslau wegen Mordes in Lateinheim mit Verbrechen gegen die Paragraphen 176, 177 und 178 S. 193. zum Tode verurteilt worden ist. Heinrich hat am 30. Oktober 1936 in Breslau ein jähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt, sich dort an dem Kind vergangen und es erdrosselt.

Sabotage auf der Brennerstrecke

In der Nähe des Brenners ging eine Sabotage nieder, durch die die Eisenbahnlinie auf einer Strecke von 50 Meter verhängelt wurde. Dabei erlitt die Lokomotive des gerade vorbeifahrenden Schnellzuges Berlin-Kom leichte Beschädigungen. Der Schnellzug erlitt eine vierstündige Verspätung. Personen kamen nicht zu Schaden.

Arbeitergruppe im Berninagebiet verunglückt

In der Nähe der Klippen im Berninagebiet wurde eine mit der Schneeschleppmaschine zur Deckung einer Straße umgehende Arbeitergruppe von einem Schneerutsch zugedeckt. Drei Arbeiter wurden getötet, einer konnte gerettet werden.

Zwei Todesopfer eines Bootunglücks

Auf dem Lüne-Fluss kenterte ein mit elf Personen besetztes Boot. Von den Insassen, meist Bergarbeiter, die sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, ertranken zwei. Ein dritter Bergarbeiter wird vermisst.

Professor Wohlgenuth gestorben

Eine traurige Kunde für die gesamte deutsche Sängerverwelt ist das am Dienstag erfolgte Ableben des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Professor Gustav Wohlgenuth in Leipzig. Unter anderem hat der Verstorbene das Vortragsbuch des Sängerbundes herausgegeben und die erste Schriftleitung der heutigen Deutschen Sängerbundzeitung in Händen gehabt. Die musikalische Schöpferkraft Prof. Wohlgenuths äußerte sich in zahlreichen Volksliederbearbeitungen.

25 Jahre Mittenwaldbahn

Die Mittenwald- oder Karwendelbahn, die Garmisch-Partenkirchen mit Innsbruck verbindet, blickt in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Die landschaftlich reizvolle und technisch interessante Bahn wurde nach mehrjähriger Bauzeit im Jahre 1912 eröffnet. Sie verkürzt die Bahnlinie von Augsburg nach Innsbruck um rund 60 Km. und hat den unalten, aber seit Einführung der Eisenbahnen verödeten Handelsweg von Innsbruck über die „Porta Claudia“ nach Augsburg neu belebt. Beim Bau der Bahn waren erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, da sie ein gewaltiges Gebirgsmassiv mit Tunnels, Brücken, Viadukten und Einschnitten überquerte. So steigt sie z. B. in ihrem höchstengelegenen Punkt bei Seefeld auf 1184,7 Meter über dem Meer an und hat auf der 23,7 Km. langen Strecke von Seefeld nach Innsbruck eine Steigung von 611 Meter zu überwinden. Als eine der ersten elektrisch betriebenen Gebirgsbahnen war die Mittenwaldbahn auch ein Studienobjekt für die späteren großen Eisenbahnelektrifizierungen.

1045 aufgehobene Zwangsversteigerungsverfahren

Weiterer Rückgang der Zwangsversteigerungen in Grundstücken

Stuttgart, 2. März.

Der seit der Krisenwende 1933 zu beobachtende Rückgang der Zwangsversteigerungen in Grundstücken hat sich auch im Jahre 1936 fortgesetzt...

Im Jahre 1936 sind nach den im Registrarsamtgericht fortlaufend erscheinenden Bekanntmachungen von den würt. Amtsgerichten 50 Schuldenregelungsverfahren gegenüber 309 im Jahre 1935 eröffnet worden...

Das Verfahren ist von den Aufschuldigungsgerichten im Berichtsjahre in 2637 Fällen rechtskräftig aufgehoben oder eingestellt worden...

Vor 40 Jahren fuhr die erste Autodroschke

Die Autotaxe zwischen den Herbedroschkeln - „Im Trab“ durch Stuttgart

Stuttgart, 2. März.

Aus Anlaß der Berliner Autoschau darf daran erinnert werden, daß vor nun bald 40 Jahren in Stuttgart die erste deutsche Autodroschke in den Verkehr gebracht wurde...

Von einem Chronisten wird der Wagen als „vornehm und praktisch“ ausgetalt gerühmt. „Das Fahren ist vollständig gefahrlos und mit Hilfe der starken Gummiräder so angenehm und ruhig wie nur möglich“...



Koblenz, 2. März. (Suchtaus für Weineid.) Ein Schulbeispiel für einen in Leichtsinne Unerschrockenheit und Dummheit geleiteten Weineid wurde am Montag vor dem Schwurgericht beim Landgericht Koblenz ausgetrollt...



Der Vorjahr unserer Klatsch... Vor einigen Tagen wurde im Münchener Armeemuseum ein höchst eigenartiges Kriegswerkzeug aufgestellt...

Kein Ferkel als Handgepäck... Ein Ferkel ist ein sehr nettes und vor allem auch ein nützliches Tierchen, das zudem dazu angetan ist, dem Menschen Glück zu bringen...

Das arme Ferkel von dieser Bevorzugung ausgeschlossen ist. Ist hierbei kein quetschendes Geschrei schuld, das allerdings gar manchem Mitreisenden auf die Dauer zum mindesten unangenehm werden kann...

Weil wir nun gerade beim Eisenbahnfahren lebender Tiere sind, so sei noch hervorzuheben, daß auch Führerhunde von Blinden, wenn keine Polizeivorschriften entgegenstehen und die Mitreisenden einverstanden sind...

Deutschlands ältestes Gasthaus

Seit 550 Jahren gibt es „Bärenwirte“ in Freiburg i. Br. In Freiburg im Breisgau steht ein Gasthaus, das den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, das älteste in Deutschland zu sein...

Das „Kabriolett ohne Pferde“ vom Jahre 1787

Die große Automobil-Schau in Berlin hat aller Welt gezeigt, was der deutsche Kraftwagenbau heute leistet. Wie seltsam nähmen sich dagegen die ersten Versuche des Automobilbaus...

Landwirtschaftliche Maschinen jetzt instand setzen!

In der Landwirtschaft können Maschinen bekanntlich nur verhältnismäßig kurze Zeit im Jahr verwendet werden. Um so mehr ist es notwendig, dafür zu sorgen, daß die Maschinen während ihrer Verwendungzeit auch ohne Störung arbeiten...



Wichtig! Maschine muss beim Reinigen... Nichtige Maschinenpflege schon im Winter spart Kosten und Ärger!

„Ein Kabriolett, welches ohne Pferde läuft, Strassburg, vom 10. Mai. Zwei hiesige Brüder haben ein mechanisches zweirädriges Kabriolett erfunden, das ohne Pferde läuft...“

So der Bericht. Hat dieses Fahrzeug nicht schon die wesentlichen Merkmale des Autos? Schon der Name „Allein laufendes“ Kabriolett besagt dasselbe wie Automobil...



Grüße an Deutschland... Der erste Film der japanisch-deutschen Intermordens „Neue Erde“ hatte bei seiner Auslieferung in Tokio einen großen Erfolg...

Quer da

Deutschland am 28. und 29. März...

Joseph W... ein großer Erfolg...

Gerber

Ein... über das...

Neues... die erste...

Der erste... der ebenfalls nach Deutschland kommt.

Der Vorjahr unserer Klatsch

Kein Ferkel als Handgepäck... Ein Ferkel ist ein sehr nettes und vor allem auch ein nützliches Tierchen...



Quer durch den Sport

Deutschland und Schweden haben für den 18. und 19. September dieses Jahres einen Weltmeisterschaftskampf nach Berlin abgemacht.

Herber-Vaier wieder Weltmeister

Ein harter Sieg der Deutschen über das Wiener Geschwisterpaar Paufin bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen.

Ziele wurde geistern in dem mit 7000 Zuschauern besetzten Empress-Stadion beantwortet. Das deutsche Paar Herber/Vaier stellte sich in einer geschicklichen Form vor und bestätigte...

Neues Schiedsrichterintem?

Das Schiedsrichterwesen im Fußballsport ist nicht nur im Mutterlande des Ballsportes, in England, sondern überall in der ganzen Welt ein heißes und reformbedürftiges Problem.

überholt, in vielen Fällen seien die Schiedsrichter schon zu alt und nicht mehr schnell genug. Man brauche jüngere Leute unter den Schiedsrichtern!

Vange Sekunden für unsere Fallschirmabspringer

Der König der Fallschirmfliegen, Richard Kohle, erzählt — Mut und Selbstvertrauen ist erste Voraussetzung

Wie wird man denn Fallschirmflieger? — Diese Frage mag schon manchen luftbegeisterten Menschen bewegt haben. Das Abpringen mit dem Fallschirm aus großen Höhen muß natürlich gelernt sein.

In Deutschland hat der „König der Fallschirmfliegen“, Richard Kohle, der es bereits auf etwa dreihundert Absprünge gebracht hat und dabei nicht weniger als 240 000 Meter durch die Luft gefallen ist...

In der „Hochschule“ für Fallschirmfliegen in Berlin sind Lichtbilder, Filme und vor allem praktischer Anbahnungsunterricht die hauptsächlichsten Lehrmittel. Der Schüler muß dann zunächst lernen, seinen Fallschirm richtig zusammenzusetzen.

Jedem ersten Abprung eines der Schüler wohnt ein Vertreter der Luftaufsichtsbehörde bei, die nach geglätteter Abprung dem Piloten die ausdrückliche amtliche Erlaubnis zur öffentlichen Betätigung als Fallschirmabspringer erteilt.

und genügend starkes Selbstvertrauen verfügen, das Fallschirmabspringen erlernen.

Landung auf dem Bonbontisch

Nicht immer aber pflegt es beim Fallschirmabsprung so glatt zu gehen, wie meist auf dem Übungsplatz vor den Augen der Prüfungskommission. Kohle selbst weiß hierüber an sich natürlich zu berichten.

Der Fallschirm ist übrigens, wie nur wenige wissen dürften, eine der ältesten Erfindungen. Er wurde bereits um das Jahr 1514 durch Leonardo da Vinci erdacht.

Zehn verschiedene Systeme

Es gibt heute zehn verschiedene Systeme von Fallschirmen, von denen sechs durch den Piloten selbst zu betätigen sind, während bei zweien die Öffnung automatisch erfolgt und bei zwei weiteren endlich beide Funktionsarten in einer Kombination vereinigt sind.

Was es nicht alles gibt!

Grenzpolizei Grafter, erbitterter Kampf rettet Schmuggler zwischen Grenzpolizei und Schmugglern wird ab und zu durch kleine Grotesken unterbrochen — das Leben schreibt selten reine Tragödien.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Vollkornbrot einem Schmuggler das Leben gerettet. Ein polnischer Arbeiter aus Bielshowitz war nach Deutschland gefahren, hatte dort billig eingekauft und wollte wieder über die „grüne“ Grenze entweichen.

„Aktionäre Als in Portsmouth (England) die Kathedrale erneuert werden sollte und man dazu viel Geld brauchte, kam das Hilfskomitee auf die Idee der Aktionäusgabe.

Der gute Ehe-mann

Rührend ist das Vertrauen der Amerikanerinnen zu ihren Richtern. Sie wissen, daß die Frauen vor den amerikanischen Gerichten fast immer Recht bekommen, besonders in Ehescheidungsprozessen.

Toni Zaggler

Verheiratet durch Verlagsankalt Rom, München 1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Toni nimmt led' ihr Schürzenband, widelt es zuerst um seinen Finger und bindet es dann an seinem Hosenknäuel fest. „So“, sagt er lachend, „Jetzt kannst schau'n, wie du wegkommst von mir. Was ich einmal hab', laß ich nimmer so leicht aus.“

hüte des Sonnerstages, bis der schattige Wald sie aufnimmt. Hinter ihnen hört das Lachen und Lachen der tanzlustigen Jugend her. „Das Mädl hat Leben“, sagt Graf Bruggstein schmunzelnd.

Nicht! Also, am gleichen Tag, fast zur selben Stunde, als meine Frau starb, hat meinen Poldi im Sturmangriff die Kugel dahingemäht. Der alte Zaggler war bei ihm und hat ihm die Augen zugeknipst.

Wenn ich mir erlauben darf, Herr Graf, vielleicht trinken Sie eine Tasse Kaffee mit“, meint der Förster unsicher. „Aber gern!“ Der Graf kößt mit dem Fuß das Gartentürchen auf.

Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Warum Milchleistungskontrolle?

Bei allen Erörterungen wirtschaftlicher Maßnahmen stehen heute die Belange des Volksganzen im Mittelpunkt des Interesses. In der Verkündung des Vierjahresplanes sind die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft auf neue Klar umrissen worden. Es gilt heute, wenn wir die Gedankengänge dieses gewaltigen Aufbauplanes bei der Erzeugung von Lebensmitteln tierischen Ursprungs zugrundelegen, vor allen Dingen, mit dem zur Verfügung stehenden Futter möglichst viel Fleisch und Milch zu erzeugen. Unser Streben muß heute mehr denn je darauf gerichtet sein, durch hochgemessene Fütterung und durch Züchtung von Tieren mit guten Leistungsanlagen die Produktion zu heben. Als ein wirksamer Hebel, der zur Steigerung der Milchleistung angelehrt werden kann, hat sich die Milchleistungsprüfung erwiesen. Tatsache ist, daß die Erträge in kontrollierten Betrieben von Jahr zu Jahr gestiegen sind, um auf einer Höhe anzugelangen, die weit über dem allerdings nur geschätzten Landesdurchschnitt der nicht kontrollierten Ränge liegt.

Man kann auf Grund der im letzten Jahrzehnt gewonnenen Ergebnisse mit Recht behaupten, daß die Leistungsprüfungen eine Erhöhung der je Kuh erzielten Jahresmilchmenge von ungefähr 500 Kilogramm bewirkt haben. Es standen bis zum Jahre 1934 etwa 11 Prozent, im Jahre 1935 14,3 Prozent aller Kühe unter Kontrolle, so daß sich der Erfolg, an der Gesamtzeugung bemessen, nicht entsprechend auswirken konnte. Gelingt es in Zukunft, aus der Mehrzahl unserer Kühe jährlich auch nur 300 Kilogramm Milch mehr herauszuholen, so genügt diese Steigerung, um uns in der Butterschneidung vom Ausland unabhängig zu machen. Das Reichsernährungsministerium hat durch Gesetze die Grundlage für die Milchleistungsprüfungen geschaffen und den Reichsnährstand mit der Durchführung beauftragt. Wohl sind zunächst die Interessen des Volksganzen maßgebend für eine erhebliche Ausdehnung der Kontrolle. Diese volkswirtschaftlichen Belange stehen aber im vollen Einklang mit denen des Einzelbetriebs. Die Mehrzeugung kommt jedem einzelnen Betrieb zugute. Gerade im Kleinbetrieb wirkt sich ein größerer Milchanteil besonders günstig aus, denn mit abnehmender Betriebsgröße nimmt der Anteil des Milchgeldes an den Gesamteinnahmen zu. Die Geldmittel, die in Form von Dividen zur Einfuhr von Butter aufgewendet werden, müssen in Zukunft der deutschen Landwirtschaft zugute kommen.

Die vielfach vertretene Meinung, daß im Kleinbetrieb, in dem die Kühe alle Gespännarbeiten verrichten müssen, die Milchergiebigkeit nebensächlich sei, da sie in erster

Wissen Sie das?

Trotz der infolge der Wirtschaftsbefriedung gesteigerten Kaufkraft konnte, insgesamt betrachtet, nicht zuletzt infolge der Erfolge der Erzeugungsleistung, aber auch dank einer gesunden Verbrauchswirtschaft, die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (ausgenommen lebende Tiere) gegenüber 1935 mengenmäßig um 9 v. H. von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs um 18 v. H. gesenkt werden.

Viele zu arbeiten hätten, ist durchaus richtig. Gerade im Kleinbetrieb muß neben befriedigender Zugtauglichkeit auf gute Milchleistungen größter Wert gelegt werden. Den Beweis, daß eine Verbindung beider Eigenschaften möglich ist, hat die Milchleistungsprüfung erbracht. Nicht nur überdurchschnittliche, sondern sogar Rekordleistungen sind mit Arbeitstieren erzielt worden.

Wenn die Milchkontrolle in Gegenden mit vorherrschendem Kleinbetrieb weniger Eingang gefunden hat, so liegt das wohl darin begründet, daß bislang dem Kontrollaffizienten Schlafgelegenheit und Verdöstigung geboten werden mußte. Im Kleinbauernbetrieb war das zweifellos der Hauptgrund, warum sich sogar Züchter oft nur schwer entschließen konnten, ihre Kühe unter die Kontrolle zu stellen. Durch die Neuregelung des Kontrollwesens ist diese Belastung in Wegfall gekommen, da nunmehr ortsanständige Probenehmer die Stallkontrollen vornehmen. Bei der gesamten Organisation sind die besonderen Verhältnisse des Kleinbauernbetriebs berücksichtigt worden.

Der vielfach gemachte Einwand, daß im Kleinbauernbetrieb die Leistungen jeder einzelnen Kuh ohnedies bekannt seien, ist nicht haltbar. Gewiß — die Milchmenge jeder einzelnen Kuh läßt sich bei einer kleinen Herde besser übersehen, genauer Ausschluß geben und jedoch auch hier nur die Zahlen, die durch die Kontrolle ermittelt werden. Ebenso wesentlich ist es aber auch den Festgehalten jeder einzelnen Kuh kennen zu lernen. Da in Zukunft alle Molkereien zu

der gerechteren Bezahlung nach dem Fettgehalt der Milch übergehen werden, ist die regelmäßige Feststellung des Fettgehaltes jeder Kuh von größter Wichtigkeit.

Es darf nicht bei der Feststellung der Leistungen stehen. Die Ergebnisse müssen vielmehr bei jeder züchterischen Maßnahme, sei es bei der Einreihung einer Kalbin in die Herde, wie auch beim Ausmerzen ausgewertet werden. In Betrieben mit Herdbuchführung liefert die Milchkontrolle der Zuchtleistung die unentbehrliche Grundlage zu einer erfolgreichen Zucht auf gute Milchleistungen. Herdbuchführung ohne Milchleistungsprüfung ist schließlich ein Ding der Unmöglichkeit. Der Kleinbetrieb würde als Herdbuchzüchter auscheiden, wollte er sich von der Kontrolle fernhalten. In Nichterdbuchbetrieben wird die Milchkontrolle dazu berufen sein, leistungsstarke Rühmstämme ausfindig zu machen, und so den Züchtern die Unterlagen für die Eintragung ins Vorregister liefern. Wertvoll sind besonders die Kühe, die bei regelmäßiger Arbeit eine betriebsdienliche Milchleistung aufzuweisen haben. Jeder Viehhalter muß ein planmäßige Verbesserung

soil, muß in Zukunft mehr von seiner Leistungsabstammung abhängig gemacht werden. Kühe leistungsfähiger Ränge müssen aus den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, in denen keine Milchleistung besteht, diese auszuheben, herausgeholt und solchen Betrieben vermittelt werden, in denen schlechtes Vieh steht.

Das Aufgabengebiet der Leistungsprüfung ist aber noch weiter gestreckt. Es erschöpft sich nicht in der Feststellung der Leistung und in der züchterischen Auswertung der Ergebnisse. Ein wesentlicher Punkt ist die Beratung in Fütterungs- und Haltungstragen.

Milchkontrolle ist letzten Endes nichts anderes als ein wohlorganisierter Aufklärungs- und Beratungsdienst.

Die Beratung erstreckt sich auf alle Maßnahmen die geeignet sind, die Milchzeugung zu steigern. Die guten Erfahrungen einzelner Betriebe müssen allen Bauern und Landwirten zugänglich gemacht werden. Die Leistungsprüfer und Kontrollaffizienten verfügen über auf praktische Erfahrungen gestützte Kenntnisse. Jedem Bauern und Landwirt sind die Grundbegriffe zweckmäßiger Fütterung bekannt. Er weiß, daß die Pflanzen, um hohe Ernten zu erzielen, die Hauptnährstoffe im richtigen Verhältnis im Boden vor-



Winterruhe im Schwarzwälder Bauernhof

(Wärm. Bildhele)

finden müssen, während in der Tierernährung die Grundbegriffe über Art und Wirkung der im Futter enthaltenen Nährstoffe noch lange nicht Allgemeingut jedes Bauern und Landwirts sind. So wie die Beratung in ackerbaulichen Fragen keine Angelegenheit des größeren Betriebs ist, so müssen auch alle Betriebsgrößen von diesem Beratungsdienst erfahren werden. Das Problem der Fütterung des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung, drängt gebieterisch zum Einsatz aller Kräfte. Das Problem wird gelöst werden, wenn alle Bauern und Landwirte ihr Scherflein dazu beitragen.

Gesunde Winterhaltung des Rindviehs

Es ist leider Tatsache, daß unsere Rindviehbestände in gesundheitlicher Hinsicht noch viel zu wünschen übrig lassen. Abgesehen von den Kufschwächen, von der Verkalkung und dem gelben Gall spielt die Tuberkulose beim Rindvieh eine bedauerlich wichtige Rolle. Im Interesse der Volksgesundheit ist es eine der dringlichsten Aufgaben in den nächsten Jahrzehnten, der Rindertuberkulose energig entgegenzutreten. Allerdings allein durch Erneuerung der Bestände wird dies nicht möglich sein, solange die Tiere im Winter unter ungesunden Bedingungen leben, die die Entstehung und Ausbreitung der Tuberkulose stark fördern. Unsere Winterställe sind in den meisten Fällen noch nicht so gebaut, wie es die Gesundheit unserer Tiere erfordert. Bei den Schweinehöfen ist die Aufsicht glücklicherweise allgemein durchgedrungen, daß in „Zementkägen“ keine gesunden Bestände gehalten werden können. Der Schweinekaufbau hat bereits Wege beschritten, die sich bestens bewährt haben. In unseren Rindviehställen sind es aber meist noch drei Dinge, die von schwerstem Nachteil für die Tiere sind: 1. es ist zu wenig Licht im Stall, 2. die Lüftung genügt nicht, 3. vom Einstallen im Herbst bis zum Austrieb im Frühjahr stehen die Tiere angebanden, ohne sich viel bewegen zu können.

Daß aus einer solchen Haltung schädliche Folgen entstehen müssen, wird jedem einleuchten. Die Muskeln werden nicht benutzt und erschlaffen, die wühlartige und für die Gesundheit so notwendige Wirkung des Lichtes fehlt, und bei einer mangelhaften Lüftung entsteht im Stall nicht nur Wärme, sondern zugleich auch feuchte Luft; diese aber ist Gift für die Atmungsorgane. Viel weniger gesundheitsschädlich wirkt kalte Luft, wenn sie nur trocken ist. In dem warmen Stall verweilenden die Tiere die feuchte Luft beschleunigt den Stoffwechsel, es wird also dadurch unnütz Futter zur Erhaltung

des Körpers verbraucht. Das Haarfell wird nicht genügend ausgebildet und wenn wir im Frühjahr, um die Weiden richtig auszunutzen, frühzeitig mit dem Austrieb beginnen, treten Erkältungskrankheiten und Verluste auf.

Alle diese Mißstände lassen sich dadurch beseitigen, daß man den Rindern, und wenn irgendmöglich, auch den Milchfühen, während des Winters Auslauf gibt. Beim Jungvieh läßt sich das verhältnismäßig leicht machen. Es soll sich draußen tummeln können, härtet dabei ab, bildet den Körper infolge der Bewegung richtig aus und bekommt ein dichtes Haarfell, so daß es gegen die Unbill des Wetters unempfindlich wird. Natürlich wird man das Jungvieh bei Schneesturm nicht fundenlang draußen lassen, sondern möglichst in den Mittagsstunden, wenn die Sonne scheint. Bei kaltem, regnerischem Wetter kürzt man den Aufenthalt im Freien ebenfalls ab und sorgt vor allem dafür, daß die Tiere nicht frierend herumstehen, sondern Bewegung erhalten. Durch Verlosung wurde einwandfrei nachgewiesen, daß die Entwicklung von Jungtieren, die Winterauslauf bekommen, ganz bedeutend besser war als von solchen, die ihn nicht hatten. Die Tiere mit Winterauslauf wiesen eine größere Zunahme der Breitenmaße auf als die im Stall gehaltenen; auch die Gewichtszunahme war besser. Im Frühjahr können die abgehärteten Tiere früher auf die Weide gebracht werden und nutzen dadurch das junge, eiweißhaltige Futter besser aus. Zum Winteraustrieb des Milchviehs können sich Landwirte und Bauern gewöhnlich nur schwer entschließen. Diejenigen Betriebe aber, die es versucht haben, lassen trotz der Mehrarbeit nicht mehr davon, weil sie wissen, daß der Einfluß von Licht, Luft und Bewegung auf die Gesundheit der Tiere auffallend groß ist. Eines darf man aber nicht tun, die Tiere im

Bauernspruch

Kun ward zur Scheue eingebracht
das letzte Korn im Abendrot,
denn werde ich ihr erst zur Nacht,
des harten Jahres erst gedacht,
dann fahrt hin und brecht das Brot!

Der Boden gab ihm spenden Dank;
die Wolke legte der Wind
die Sonne rieb die Rechen blank;
die Sonne rieb die Rechen blank;
nun glänzt der Vorkais braun im Schein,
loßt Bauer Kind und Angestind.

Nehmt hin das Brot, doch eh ihr eht,
denkt noch der Wählat, die und band,
wer sich auf andre nur verläßt,
dem gibt Gott nie ein Gentesst!
Nun schließt uns Brot die schwere Hand.

Wolfram Brockmeier.

warmen Stoll halten und alle paar Wochen einmal ins kalte Wetter hinausjagen. Der Winteraustrieb muß vielmehr so durchgeführt werden, daß die Tiere vom Tage der Einstellung im Herbst an jeden Tag herauskommen, dem sonst werden sie empfindlich und leiden unter Kälte oder Wind.

Aber nicht nur während der wenigen Stunden im Auslauf sollen die Tiere frische Luft erhalten, sondern auch im Stall muß dafür gesorgt werden. Dazu sind besondere Einrichtungen notwendig und gerade hierin hat die Hochwelt heute Wege beschritten, die sich als praktisch und erfolgreich erwiesen haben. Derartige Entlüftungsanlagen wird man aber im Winter vielfach nicht bauen wollen, weshalb man sich auf andere Weise helfen muß. Deshalb ist dazu geraten, was von vielen bekannten Züchtern längst durchgeführt wird, bei Kühen in denen sich warme feuchte Luft bildet, die Türen Tag und Nacht offen zu lassen und sie — wenn nötig — durch Drahtgitterläden zu erlebten. Besonders ist dafür gelogert werden, daß kein Zug weht. Stellen, die merklich von der Zugluft bestrichen werden, müssen von den Tieren befreit werden.

Bekämpfung der Kalkbeine bei Hühnern

Wer mit offenen Augen durch unsere Dörfer geht, sieht oft Hühner mit sogenannten Kalkbeinen. Diese Kalkbeine werden durch Käse- und Käudemilben hervorgerufen. Die Milben bohren sich in die Haut der Läufe ein, vermehren sich sehr stark und setzen dort ihre Ausscheidungen ab. Auf diese Weise entstehen die Kalkbeine. Diese Schmarotzer schwächen natürlich den Tierkörper sehr stark. Die Tiere lassen sich mit dem Jagen mehr und mehr noch und können sogar mit der Zeit eingehen. Die Bekämpfung dieser Schmarotzer ist verhältnismäßig einfach. Die Läufe der betroffenen Tiere werden zweckmäßig entweder mit Schmirzseife oder Holzteeer eingerieben, nach 24 Stunden werden die Läufe mit warmem Wasser abgewaschen und die Vorken vorsichtig gelöst. Anschließend wird dieselbe Behandlung noch einmal durchgeführt. Die Nachbehandlung kann mit Fett und Glyzerin geschehen oder mit Glyzerin und Petroleum. Hand in Hand damit muß eine gründliche Reinigung des Stalles gehen, da die Käsemilben überall im Stall verbreitet sind und so die Tiere neu angesteckt werden könnten.

Achtet auf leere Säcke!

1. Achte auf den Sack als wertvolles Volksgut; er kostet Deinen, also den Arbeitslohn deines deutschen Volksgenossen!
2. Laß keinen Futtermittelsack, Getreidesack oder dergleichen an unsauberen Ort herumliegen und damit verrotten!
3. Nimm jeden entleerten Düngefsack vom Felde heim in den bäuerlichen Betrieb! Jeder untergepflegte Sack bedeutet den Verlust wertvoller Düngemittel und nicht mehr zu erlösender Devisen!
4. Trocken gebliebene Düngefsäcke brauchen außer dem Ausschütteln auf dem Felde nicht weiter gereinigt zu werden; es genügt ein Aufheben an sauberem, trockenem Ort! Sind Düngefsäcke leucht geworden, so ist die entleerten Düngefsäcke mehrfach gut in sauberem Wasser aus, hänge sie an sauberem Ort zum Trocknen auf und stapel die Säcke an trockenen Orten, geschützt vor Regen und sonstigen Verwahrungsbedinglichkeiten.
5. Wirf keinen noch so unansehnlich gewordenen Sack fort; auch er kann noch für die unbekannteste Zwecke wertvolle Dienste leisten!
6. Achte darauf, daß kein Sack verunreinigt wird, um als Schätze oder sonstiger Arbeitslohn zu dienen!
7. Benutze den Sack nicht als Unterlage für irgendwelche Stapelungen!
8. Laß keinen Sack als Fußabtreter oder Schuerverlappen benutzen!
9. Sorge, daß jeder Sack auf schnellstem Wege der Wirtschaft wieder zugeführt wird.